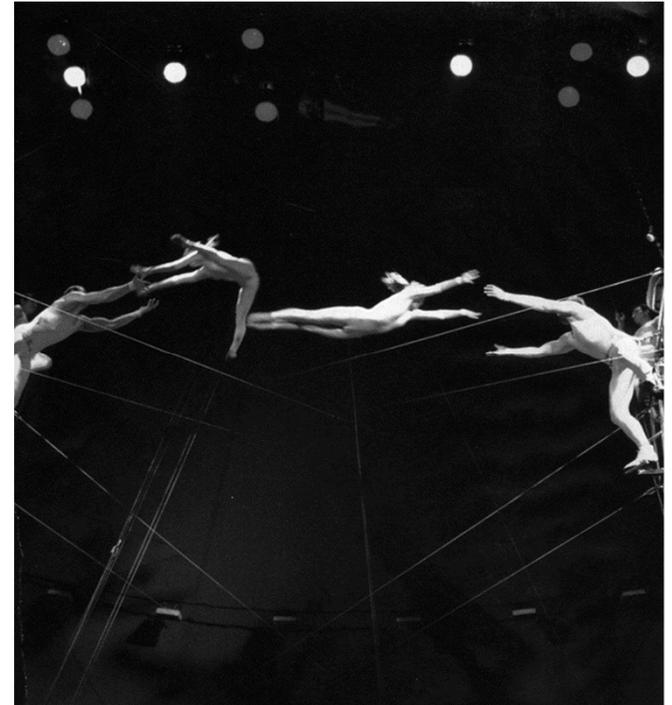


Unter welchen Bedingungen kooperieren Menschen?

Forum Raumwissenschaften
07. November 2013

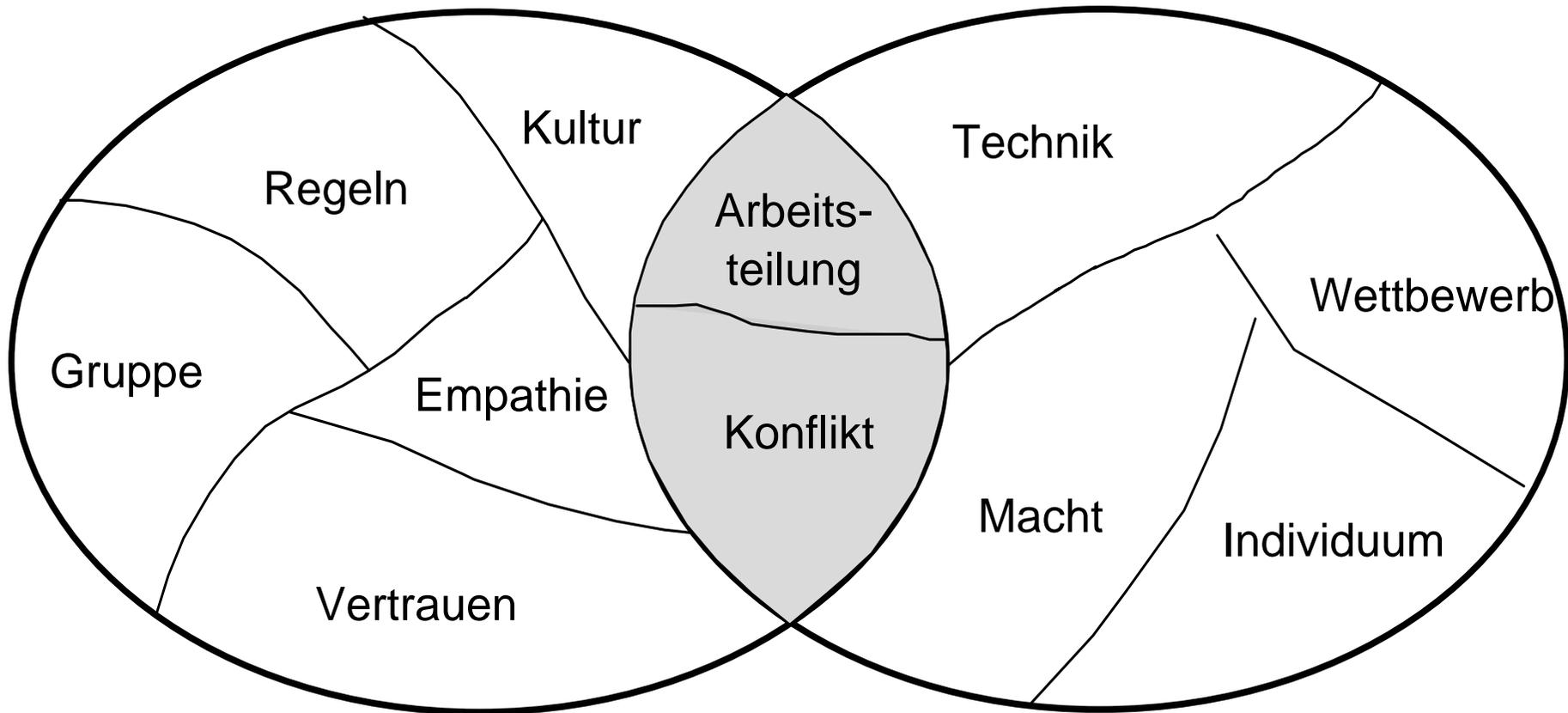
Prof. Dr. Hartmut Schulze



Agenda

- Kooperationsformen
- Kooperation als menschliches Evolutionsprinzip
- Erfolgsfaktoren für Kooperation

Kooperation - Konnotatives Begriffsfeld



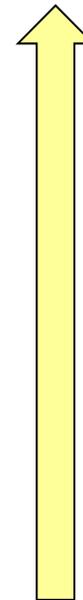
(Wehner, Clases, Endres & Raeithel, 1998)

Kooperation - Ebenen der Betrachtung

<p>Gesellschafts- und Systemebene</p>	<p>Kooperation als historisch überdauerndes Prinzip zur Teilung und Anpassung von Arbeitsaufgaben und Fähigkeiten.</p>
<p>Planungs- und Organisationsebene</p>	<p>Kooperation als effizienzsteigerndes Prinzip zur lokalen Optimierung gemeinsam organisierter und planmäßig ausgeführter Tätigkeiten.</p>
<p>Handlungs- und Beziehungsebene</p>	<p>Kooperation als zielorientiertes Mit- und Zusammenwirken zur situativen Bewältigung sozialer Arbeitsteilung.</p>

Formen der Zusammenarbeit (Ko-Aktion)

- Kollaborieren (ko-konstruieren)
- Kooperieren (arbeitsteilig)
- Koordinieren



Zunehmend:

- Grad der Interdependenz
- Shared Intention
- Empathie
- Gemeinsame Ressourcen

vor ca. 200'000 Jahren: Kooperation als evolutionäres Prinzip der Menschwerdung



<http://www.geo.de/GEO/heftreihen/geokompakt/65313.html>



Die These (Michael Tomasello)

- Mutualistische Kooperation als evolutionäre Grundlage für die Entwicklung des sozio-kulturellen Menschen
 - intentionale Kooperation
 - mit komplementären Rollen und Rollenwechsel
 - mit gemeinsamer Aufmerksamkeit(slenkung) und gemeinsamem Hintergrund
 - mit Motivation für gemeinschaftliche Tätigkeiten (z.B. Informieren, Teilen)
 - → Kooperationsformen mit indirekt gemeinsamen Zielen: Konformität
- Interdisziplinäre Forschung:
 - Primatenforschung, Entwicklungspsychologie, Sprachforschung, ...

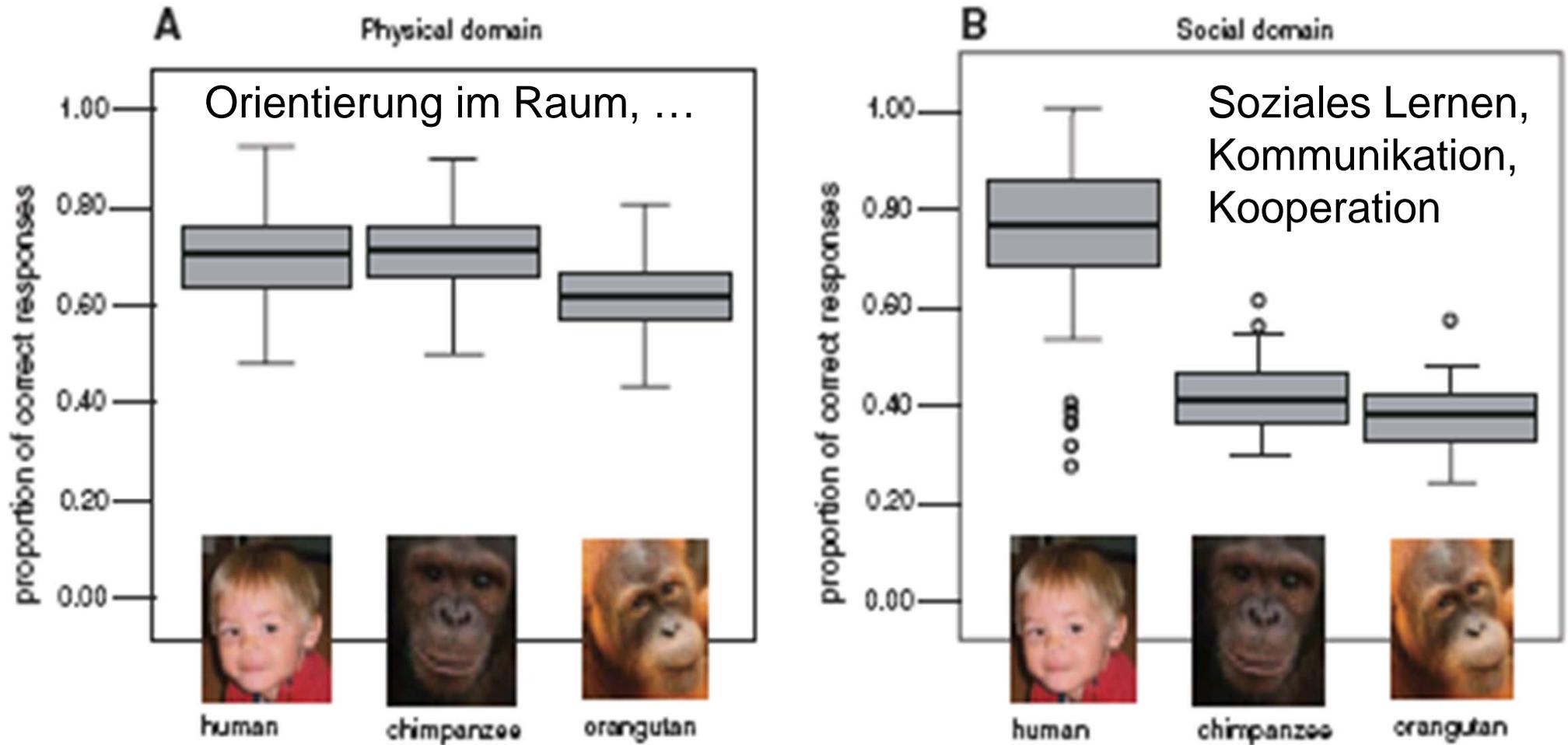
Heute: Sehnsucht nach direkter mutualistischer Kooperation?



<http://www.geo.de/GEO/heftreihen/geokompakt/65313.html>

Die kulturelle Intelligenzhypothese

Getestet wurden: 106 Schimpansen, 32 Organ Utans, 105 2,5 jährige Kinder; je 50% weiblich bzw. männlich



Hermann, Tomasello et al., 2007, S. 1360

Merkmale mutualistischer Kooperation (Tomasello, 2012)

Geteilte Ziele

**Gegenseitige
Abhängigkeit**

Teilen des Erfolgs

**Kooperative
Kommunikation**

**Koordiniertes
Handeln**

Soziale Selektion

**Altruistisches
Helfen**

**Selektion in
Kulturgemein-
schaften**

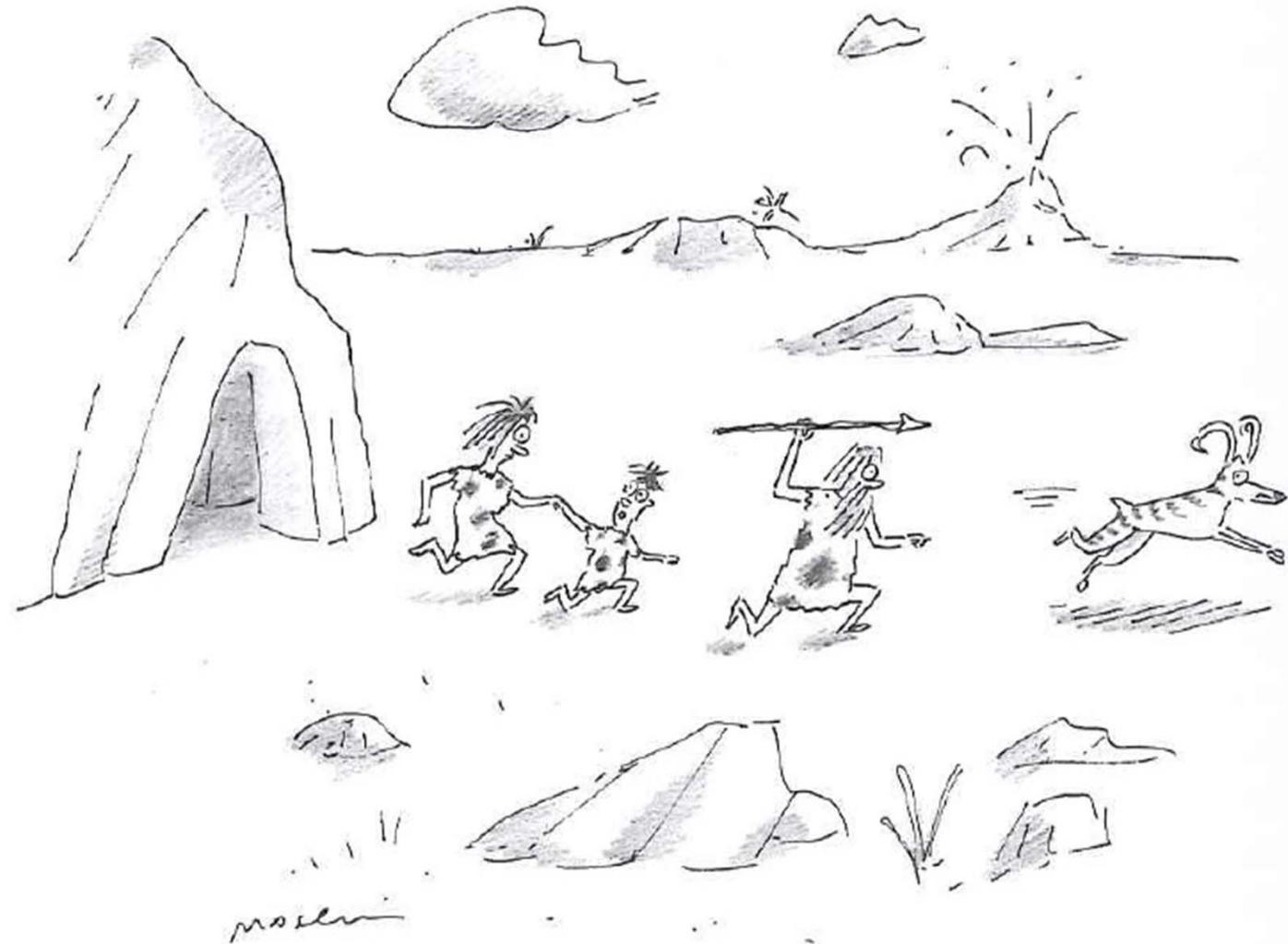
**Auswahl gut
funktionierender
Gruppen**

**Selektion in
Gruppen**

**Selbst-Reputation
Soziale Normen**

**Koordination in
Gruppen**

**Kulturelle Praxen
Unterrichten
Institutionen**



“Why do we always have to eat out?”

Figure 10.5 An example of the proposed lack of age and gender divisions of economic labor in Neandertals. © The New Yorker Collection 2007 Michael Maslin from cartoonbank.com. All Rights Reserved

Coolidge & Wynn, 2009

Gruppen unter Kooperationsbedingungen (Deutsch, 1949)

- zeigten mehr Leistungsorientierung
- waren produktiver
- kommunizierten intensiver und häufiger
- hörten einander besser zu
- akzeptierten eher Lösungsvorschläge von anderen
- brachten eine besser zu bewertende Lösung hervor
- zeigten mehr Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit
- entwickelten grösseres Vertrauen in die eigene Gruppe

- wiesen eine grössere Arbeitsteilung auf**
- hatten ihre Aktivitäten effektiver koordiniert !**

Typologie von Koordinationsformen (aus: Weyer, 2000, S. 7)

Koordinationsstyp	Markt	Hierarchie/Organisation	Netzwerk
Koordinationsmittel	Preise	formale Regeln	Vertrauen
Koordinationsform	spontan, spezifisch	geregelt, unspezifisch	diskursiv
Akteursbeziehungen	unabhängig	Abhängig	interdependent
Zugang	Offen	geregelt	begrenzt, exklusiv
Zeithorizont	kurzfristig	langfristig	mittelfristig
Konfliktregulierung	Recht	Macht	Verhandlung

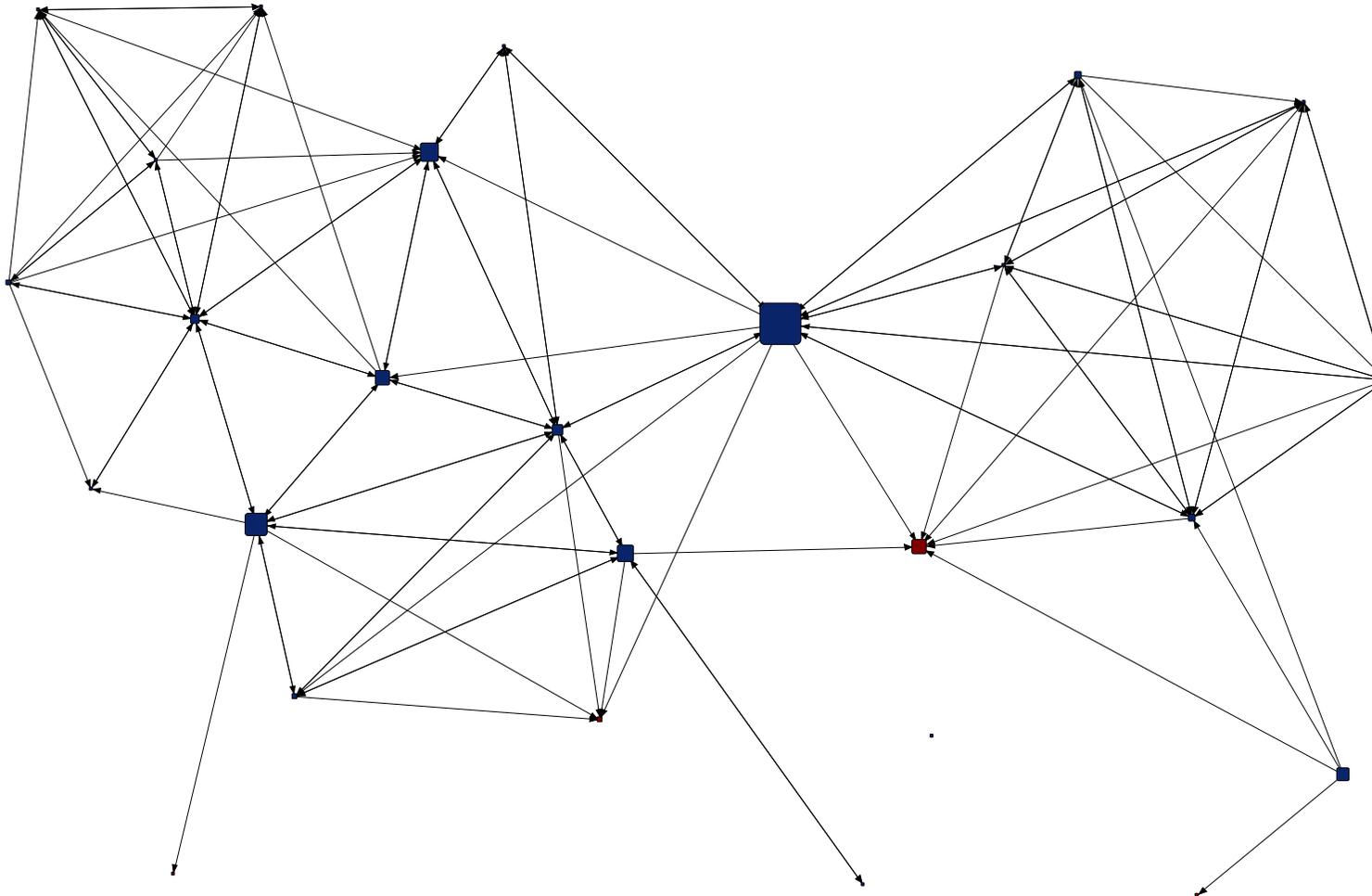
Jahr	Projektname	Ereignisse	Akteurskonstellation	Art der Planung
1978/79	Hauptbahnhof Südwest	<i>Projektlancierung</i> mit Architekturwettbewerb der SBB	Behördendelegation für den Regionalverkehr Zürich (Bund, Kanton und Stadt Zürich, SBB)	<i>kooperative Initiierung</i>
1980		Gründung der privaten Trägerschaft HB-City-Immobilien AG	Schweizerische Kreditanstalt, Schweizer Bankverein, Göhner AG, Bührle Immobilien AG, Zürcher Kantonalbank, Pax-Lebensversicherungen	<i>private Planung</i> , keine Unterstützung von politischer Seite erwünscht
1988		Annahme des privaten Gestaltungsplans HB-SW durch Stimmvolk		
1992		Streit innerhalb der Bauherrschaft und Aufgabe des Projekts		
1996	Eurogate	Gründung der privaten Trägerschaft Eurogate AG, neue <i>Projektlancierung</i> auf rechtsgültigem Gestaltungsplan	Eurogate AG und UBS	<i>private Planung</i>
1997		Einspruch des VCS und der Stadt Zürich wegen zu hoher Parkplatzzahl	Eurogate AG und UBS gegen Stadt Zürich und VCS	
2001		Sistierung des Verfahrens, definitive Baubewilligung		
2001		UBS unterschreibt den Baurechtsvertrag nicht; Aufgabe des Projekts	Eurogate AG, UBS, SBB	
2001	Stadtraum HB/Europaallee	<i>Projektlancierung</i> mit SBB als Hauptinvestorin	SBB, Post, Stadt Zürich	<i>kooperative Initiierung</i>
ab 2001		Diverse Workshops (städtebauliche Betrachtung mit externen Partnern, Diskussion über Nutzungsmöglichkeiten) führen zum privaten Gestaltungsplan	SBB, Stadt Zürich	<i>kooperative Planung</i> ; Workshops, organisiert durch Stadt Zürich; gemeinsame Abstimmungskampagne
2006		Annahme des privaten Gestaltungsplans durch Zürcher Legislative und später durch das Stimmvolk		
2009		Baubeginn Baufeld A		

(aus: Devecchi, 2012, S. 51)

Förderliche Bedingungen für Kooperation

- Zielinterdependenz
- Partner mit komplementären Kompetenzen
- Offene, transparente und elaborierende Kommunikation
- Hohes Commitment
- Gleichberechtigte Partner
- Aushandlung und Einhaltung von Kooperationsregeln
- Kooperative Grundeinstellung (“Mindset”)
- Konflikte als Ressource
- Kooperationskompetenz und –erfahrung
- Gelegenheiten für informelle Begegnungen

Ergebnisse einer Netzwerk-Analyse in einem Netzwerk einer öffentlichen Verwaltung



Aktuell wahrgenommene Kooperationsbeziehungen (mit Betweenness-Centrality)

Fazit

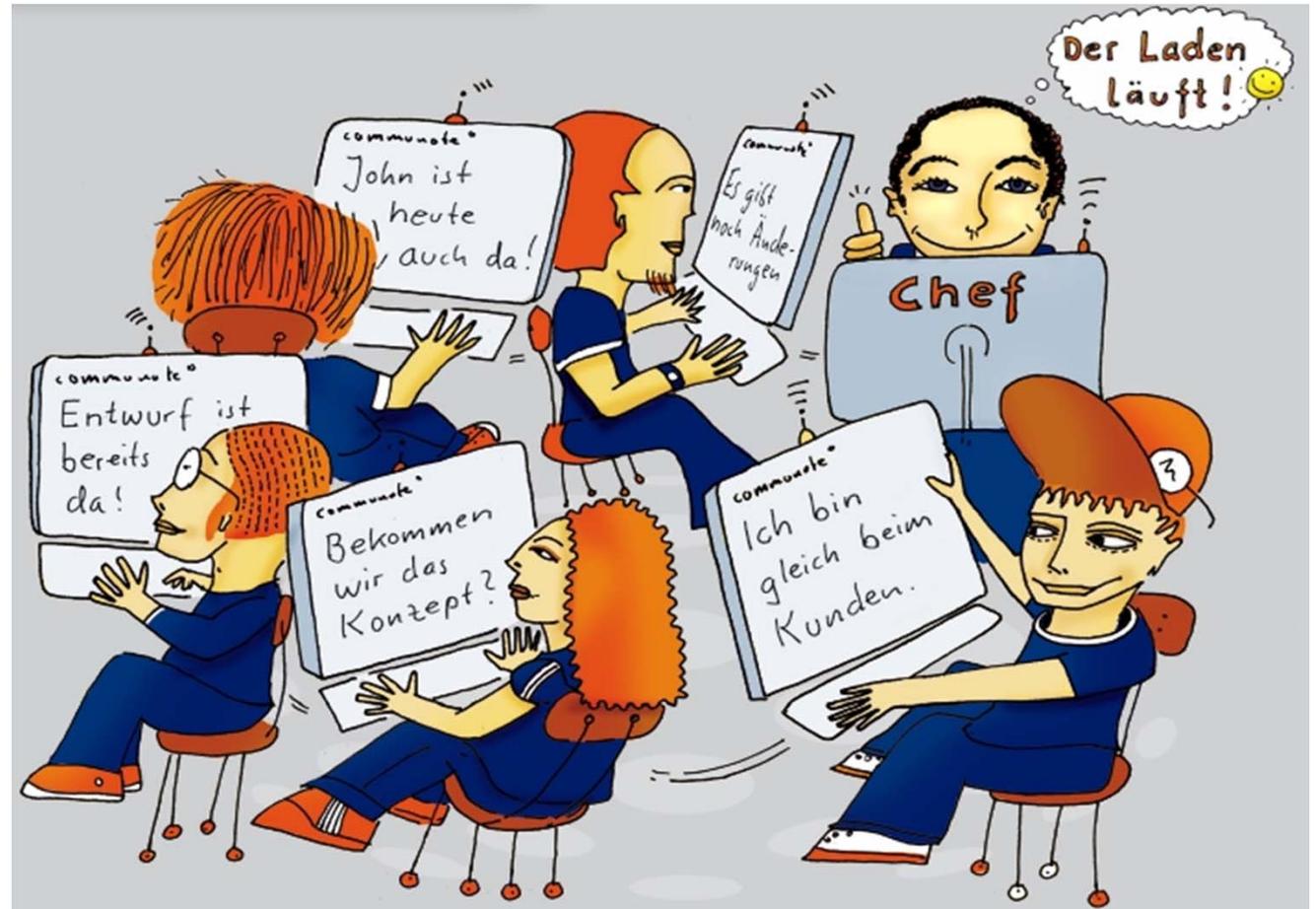
- Kooperation ist einfach – wir haben als Spezies bereits viel Erfahrung darin
- Kooperation ist eine Herausforderung – wenn die Bedingungen kooperationsfeindlich sind
- Kooperation lohnt sich – wenn der Rahmen stimmt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Fragen?

Fragen?

Fragen?



hartmut.schulze@fhnw.ch